

Archivalie des Monats, Ausgabe 3/2020

Die Eröffnung des *Badelandes* 1977

von *Werner Strauß*

Im Zuge der Entwicklung des Projektes „Allerpark“ kamen schon in den 1960er Jahren erste Ideen für die Errichtung eines Hallenbades im Wolfsburger Norden auf, für die auch sogleich konkretere Pläne geschmiedet wurden. In den Verhandlungen zur Verwaltungs- und Gebietsreform erwies sich der Allerpark als gemeinsame Interessensphäre der Städte Wolfsburg und Vorsfelde. Aus der Sicht Vorsfeldes war der Bau eines Hallenbades, wie ihn Stadtdirektor Paul Rother schon 1968 in einem Exposé zur Gebietsreform ins Gespräch gebracht hatte, ein zentrales Element. Das Projekt kam ins Rollen, als am 9. Juni 1971 der Rat der Stadt Wolfsburg die Planung eines Hallenbades Nord beschloss und die Firma *Intercontract* in Hannover mit den Fachingenieurleistungen für die Erstellung eines Entwurfes für das Bad beauftragte. Einen wesentlichen Einfluss auf die moderne und zeitgemäße Ausgestaltung des Bades hatten die Empfehlungen des *Institutes für Sportstättenbau* aus dem Jahr 1973, nahm doch die Stadt daraufhin Abstand von der Idee eines reinen Sportbades und entwickelte das Projekt zu einem Freizeitbad weiter. Folgerichtig beschloss der Rat der Stadt 1974 die Entwurfsauswahl für das Hallenbad aufzuheben. Die Stadtverwaltung wurde nun stattdessen beauftragt, ein Freizeitbad zu konzipieren, dessen Baubeginn noch im Jahre 1974 liegen sollte.

Das zugrunde liegende Raumprogramm erforderte einen Investitionsaufwand von rund 35 Millionen DM – eine Größenordnung, die angesichts des allgemeinen Konjunkturabschwungs und der Gewerbesteuerückgänge von der Stadt nicht realisiert werden konnte. Mit Stimmenmehrheit beschloss der Rat der Stadt am 5. März 1975 die Verwaltung zu beauftragen, das Freizeitzentrum Allerpark (gemeint war das Freizeitbad) nach einem reduzierten Raumprogramm weiter zu planen. Hierfür bildete der Entwurf der *Architektengemeinschaft Giesler, Giesler/Kersten, Martinoff und Struhk* die Grundlage. Das Gesamtobjekt sollte die Herstellungskosten von 15 Millionen DM nicht überschreiten. Den Objektbeschluss für den Bau des „Freizeitentrums Allerpark“ fasste der Rat der Stadt mit Stimmenmehrheit am 16. Dezember 1975 auf der Grundlage der Ratsvorlage Nr. 1966, wonach der Gesamtentwurf der oben genannten Architektengemeinschaft im geplanten Kostenvolumen umgesetzt werden sollte. Aus der Sicht der Architekten bestand das Wesentliche der Planungsaufgabe darin, „ein bauliches Angebot zu schaffen, das in erster Linie Hülle für die verschiedenartigen Funktionen darstellte und eine Atmosphäre anbot, die keinerlei Schwellenangst entstehen ließ und einen deutlichen Kontrast zur gewohnten Arbeitswelt bildete“.

Als Archivalie des Monats März dient der Beschlusstext der genannten Ratsvorlage aus der Sammlung Ratsschriftgut des IZS. Im März 1976 erfolgte der erste Spatenstich für das Freizeitbad, das Maßstäbe für ein zeitgemäßes Bad im gesamten norddeutschen Raum setzen sollte. Die Anlage befand sich auf der höchsten Erhebung des Allerparks und integrierte sich optimal in die Landschaft. Beim

Richtfest Anfang September 1976 erinnerte Oberbürgermeister Helmut Simson an die Vorgeschichte des Bades: „Beide Städte, Vorsfelde und Wolfsburg, wollten ein Hallenbad. Erst nach der Eingemeindung haben wir uns für diesen vernünftigen Standpunkt gemeinsam entschieden.“ Der Bau des Allerbades sei ein echtes Konjunkturprogramm für die Baubranche im Wolfsburger Raum. Unter dem Titel „Allerbad im Frühjahr fertig“ berichtete die *Wolfsburger Allgemeine Zeitung* am 17. Dezember 1976 über den konzeptionellen Ansatz des Freizeitbades: „Auf sportliche und zugleich freizeitgestalterische Funktionen angelegt, bietet das Bad nicht nur plätschernde Wellen und bewegtes Wasser. Wer möchte, kann sich zurückziehen, durch zahlreiche Glasscheiben den Blick auf den benachbarten Allersee genießen sowie im angrenzenden Restaurant trinken und tafeln. Platz jedenfalls gibt es rings um das 17 x 35 Meter große Wellenbad ausreichend“.

Stg. Ratsschriftgut

STADT WOLFSBURG
 - Sportamt -
 - Kümmereiamt -
 - Hochbauamt -

Wolfsburg, den 3.12.1975
 108 244

Vertraulich

An den
 1. Sportausschuß
 2. Wirtschaftsausschuß
 3. Bauausschuß
 4. Finanzausschuß
 5. Verwaltungsausschuß
 6. Rat der Stadt

Vorlage Nr. 1966

Betr.: Bau "Freizeitzentrum Allerpark"

A N T R A G :
 =====

Der Rat der Stadt wird gebeten zu beschließen:

1. Dem Bau des "Freizeitzentrum Allerpark" wird nach der Planung der Architektengemeinschaft Giesler & Giesler, Kersten, Martinoff und Struhk, Braunschweig, zu folgenden geschätzten Kosten zugestimmt:

a) Baukosten	14.960.000,-- DM
b) Gerät	40.000,-- DM
	<u>15.000.000,-- DM</u>
	=====
2. Die Finanzierung ist wie folgt vorzunehmen:

Aufnahme eines KfW-Darlehens	13.750.000,-- DM
Umsatzsteuer-Vorsteuer	1.250.000,-- DM
	<u>15.000.000,-- DM</u>
	=====
3. Der Aufnahme eines Darlehens aus dem Infrastrukturprogramm 1975 der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt/Main in Höhe von 13.750.000 DM zu Lasten des Rechnungsjahres 1976 wird zu folgenden Bedingungen zugestimmt:

Auszahlung:	100 %
Zinsen:	5,5 % p.a.
Tilgung:	15 gleiche Halbjahresraten zu 860.000 DM, beginnend am 31.3.1978, Schlußrate 850.000 DM
4. Die sich aus der Umfinanzierung des Projektes ergebenden Veränderungen sind im Haushaltsplan 1976 und in der mittelfristigen Finanzplanung 1975 bis 1979 vorzunehmen.

- 2

Neben dem Wellenbecken verfügte das Allerbad über ein „Kombinationsbecken“ mit geringer Wassertiefe, jeweils ein Becken für medizinische Massagen sowie für Kleinkinder. Bestandteil war auch ein Außenbecken, das über eine „Schleuse“ vom Wellenbecken aus erreicht werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das Bauprojekt exakt im Zeitplan, der eine Fertigstellung im Januar 1977 und Probeläufe bis zum März vorsah. Ein schwieriges Procedere bedeutete allerdings die Festlegung der Eintrittspreise. Erst im dritten Anlauf entschied der Rat der Stadt mehrheitlich, dass die Badbesucherinnen und -besucher Wellenbad, Sauna, Solarium, Thermalbad und Innen- und Außenbecken und vieles mehr mit einem Einheits-Eintrittspreis kompakt genießen sollten. Die Namensgebung „Badeland“ war eine Kreation der Werbestrategen – und Teil der unternommenen großen Anstrengungen, um das neue Freizeitbad in der näheren und weiteren Region bekannt zu machen. In den *Wolfsburger Nachrichten* vom 15. März 1977 hieß es: „Und überall taucht das rosa-, blau- und grünfarbene Signet auf: Wolfsburgs neue ‚Stadtfarben‘, die nun auch im Allertal rosa Zeiten, blaues Wellenwunder und grüne Pflanzenwelt erhoffen lassen.“ Eine, wie sich zeigen sollte, zutreffende Prognose war die Besucherschätzung durch die Bäderbetriebe der *Stadtwerke Wolfsburg* mit jährlich 300.000 Besucherinnen und Besuchern, die aus der Region Gifhorn, Braunschweig, Celle, Uelzen und Wittingen erwartet wurden. Über 200 großflächige Werbetafeln sollten zwischen Wolfsburg, Gifhorn und Helmstedt die Attraktivität des Badelandes beworben werden.



Das Badeland, 1977; Fotograf: Frank Rogner/Fotosammlung IZS

Die feierliche Einweihung des *Badelandes* am 15. April 1977 war Anlass für Oberbürgermeister Rolf Nolting, allen am Bau Beteiligten zu danken: „Hier ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine kommunale Einrichtung entstanden, die es den

Menschen unserer Stadt und der näheren und weiteren Umgebung ermöglicht, ihre Freizeit aktiv zu gestalten, sich bei Spiel und Sport gesellig zu begegnen, sich zu erholen und etwas für die Gesundheit zu tun.“ Von Seiten des Oberstadtdirektors Werner Hasselbring wurde darauf hingewiesen, dass Wolfsburg als Stadt mit besonderer Lage dazu gezwungen sei, überdurchschnittliche Sport- und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Volkswagen-Vorstandsmitglied Horst Backsmann überbrachte die Glückwünsche des Werkes und wertschätzte das neue Freizeitangebot. Wie erwartet wurde das *Badeland* von der Bevölkerung mit großer Begeisterung angenommen, denn bereits nach 98 Tagen konnte der 100.000 Besucher durch die Vorstandschefs der *Stadtwerke AG* und Vertreter der Stadt geehrt werden. Nach einem Jahr ergab die Zählung über 348.000 Besucherinnen und Besucher des Freizeitbades, was einen Tagesschnitt von knapp 1.000 Besucherinnen und Besuchern ergab.



Das Badeland, 1991; Fotograf: Manfred Hensel/Fotosammlung IZS

Nicht selten kamen in den folgenden Monaten und Jahren Delegationen anderer Städte in das *Badeland*, um sich Anregungen für eigene Vorhaben zu holen. So kamen sogar zweimal Ratsmitglieder aus Bielefeld nach Wolfsburg und selbst eine sowjetische Abordnung aus Moskau besichtigte das *Badeland* im Vorfeld der Olympischen Spiele. Es nimmt nicht wunder, dass die Wolfsburgerinnen und Wolfsburger dieses Interesse mit gewissem Stolz erlebten. Bereits vor mehreren Jahrzehnten wurde mit dem *Badeland* ein Eckfeiler der künftigen Erlebnisstadt Wolfsburg im Boden des Allerparks gesetzt. Waren bereits Ende der 1990er Jahre

Umbau- und Vergrößerungsarbeiten für das *Badeland* geplant, wurden diese im Januar 1999 obsolet: Ein durch einen technischen Fehler verursachter Brand zerstörte das alte *Badeland* vollständig. Im Februar 2002 wurde das nun *BadeLand* getaufte Freizeitbad in seiner aktuellen Form eröffnet. Es empfängt zurzeit über 650.000 Gäste jährlich und zählt damit zu den besucherstärksten Freizeitbädern seiner Art in Deutschland.

Ansprechpartner:

Dr. Alexander Kraus

Projekt: Wolfsburg auf dem Weg zur Demokratie

Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)

Goethestraße 10a, 38440 Wolfsburg

Telefon: +49.5361.275741 / E-Mail: alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de